

## Die Konstruktion des Möglichen aus der Rekonstruktion des Wirklichen

Hat die interpretative Sozialforschung methodische Antworten auf zeitdiagnostische Fragen?

Workshop zum Modul für das Forschungskomitee Interpretative Sozialforschung in Zusammenarbeit mit dem AK Expertenwissen der DGS-Sektion Wissenssoziologie

### Programm

Prof. Dr. Manfred Prisching:

#### **Modelle möglicher Welten**

*Prof. Dr. Manfred Prisching, Institut für Soziologie, Universität Graz, Universitätsstr. 14, A – 8010 Graz, [manfred.prisching@kfunigraz.ac.at](mailto:manfred.prisching@kfunigraz.ac.at)*

Prof. Dr. Klaus Neumann-Braun:

#### **Gesellschaft in der Gemeinschaft: Paradoxien bereichsspezifischer Sozialstilisierungen**

*Prof. Dr. Klaus Neumann-Braun, Universität Koblenz-Landau, FB 06/Institut für Sozialwissenschaften/ -Soziologie-, Thomas-Nast-Str. 44, D – 76829 Landau, [KNeumann-Braun@t-online.de](mailto:KNeumann-Braun@t-online.de)*

Stephan Teuber und Dr. Sigrid Schmid:

#### **Prognosen in pragmatischer Hinsicht: Qualitative Marktforschung als (Re-) Konstruktion des Relevanten**

*Stephan Teuber, Dr. Sigrid Schmid, Gesellschaft für Innovative Marktforschung (GIM), Berliner Str. 12, D – 69120 Heidelberg, [S.Teuber@g-i-m.com](mailto:S.Teuber@g-i-m.com)*

Prof. Dr. Jo Reichertz:

#### **Ein Pfeil ins Blaue? Zur Logik sozialwissenschaftlicher Zeitdiagnose**

*Prof. Dr. Jo Reichertz, Universität Duisburg-Essen, Kommunikationswissenschaft, D – 45117 Essen, [Jo.Reichertz@uni-essen.de](mailto:Jo.Reichertz@uni-essen.de)*

### Workshop-Beschreibung

In seinem wenig rezipierten Text "Tiresias oder unser Wissen von zukünftigen Ereignissen" differenziert Alfred Schütz (1972: Gesammelte Aufsätze, Band 2, Den Haag: Nijhoff, S. 259-278) zwischen wissenschaftlichen Vorhersagen, göttergegebenen Weissagungen und alltagsweltlichen Antizipationen. Allerdings klammert er dann explizit die mit wissenschaftlichen Vorhersagen einhergehenden methodischen Probleme aus und konzentriert sich darauf, zu erläutern, dass und warum seherische Kompetenzen, anders als die allgemeinmenschliche Befähigung zur vorstellenden bzw. gedanklichen Vorwegnahme von Erfahrungen, mundanphänomenologisch betrachtet, zu Wissensparadoxien führen: Während sich alltagsweltliche Antizipationen (ebenso wie geglaubte Vorher- und Weissagungen) ex post – ganz im Sinne des Thomas-Theorems – nicht selten als ‚selffulfilling prophecies‘ (Merton) erweisen, ist der Wissensgegenstand der hellseherischen Prophezeiung (in der einfachsten Variante) ein in der Zukunft bereits eingetretener Zustand bzw. ein bereits stattgehabt sein werdendes Ereignis.

Weder die aus der numinosen Gabe des Sehers resultierenden Erkenntnisse über zukünftige Ereignisse noch irgendwelche sonst wie aus allerlei erdenklichen Zusammenhängen zusammengetragenen bzw. zusammengedachten ‚Fundstückchen‘ zu Zukünftigem beweisen also in einem einigermaßen ‚strengen‘ wissenschaftlichen Sinne irgend etwas. Verlässliche (bzw. genauer: als ‚verlässlich‘ glaubhaft gemachte) wissenschaftliche Aussagen zum gegenwärtigen ‚Stand der Dinge‘ (Ist-Aussagen, insgesamt oder im Speziellen: Diagnosen von Sozialräumen) sowie daraus prolongierte ‚ceteris-paribus‘-Prognosen sollen demgegenüber vielmehr auf ‚quantitativen‘ und ‚qualitativen‘ Informationen basieren, die wesentlich mittels dem ‚kanonischen‘ Inventar an standardisierten Verfahren der Datenerhebung und der Datenanalyse erzeugt werden (vgl. dazu Friedrichs, Jürgen u.a.

(Hrsg.): Die Diagnosefähigkeit der Soziologie. Opladen: Westdeutscher).

Gleichwohl beschränken sich auch sozialwissenschaftliche Zeitdiagnostiker nicht darauf, für ihre fast immer auch in künftige Möglichkeitsräume verweisenden, pointierenden Gegenwartsbeschreibungen Daten dieser ‚kanonischen‘ Qualität zu nutzen. Vielmehr scheinen Aussagen über im Entstehen befindliche bzw. in der Entwicklung begriffene Veränderungen gegenüber dem überkommenen bzw. überkommenden ‚Stand der Dinge‘ (Werdens-Aussagen, insgesamt oder im Speziellen: Diagnosen von Möglichkeitsräumen) zu großen Teilen auf – ‚logisch‘ ungesicherten bzw. zweifelhaften, assoziativen (bzw. mit Charles S. Peirce und Jo Reichertz gesprochen: abduktiven) – Deutungen mehr-deutiger, bedeutungsverschobener, ‚verkleideter‘, lücken- und schemenhafter, zum Teil ein- bzw. erstmaliger und/oder epi-phänomenaler, jedenfalls (bis auf weiteres) ‚anekdotischer‘ An-Zeichen (und Vor-Zeichen) zu basieren.

D.h., Zeitdiagnosen implizieren immer – zumindest auch – Interpretationen von so genannten "schwachen Signalen" (H. I. Ansoff), in denen die ‚Keime‘ des Zukünftigen zu vermuten (bzw. in einem eben abduktiven Sinne erschließbar) sind. Damit stellt sich für das hier vorgeschlagene Modul die Frage nach den diagnostischen und prognostischen Kompetenzen der interpretativen Sozialforschung, bzw. danach, wie interpretativ arbeitende Sozialforscher eigentlich methodisch auf zeitdiagnostische Herausforderungen reagieren (können). Anders ausgedrückt: In diesem Modul soll diskutiert werden, wie (auf welche Arten und Weisen, unter welchen Bedingungen, aufgrund welcher Kriterien, mit welchen ‚Techniken‘ usw.) sich methodisch gesicherte interpretative Rekonstruktionen des (erfahrbar) Wirklichen nutzen lassen für sozial relevante Konstruktionen des (erwartbar) Möglichen.

Prof. Dr. Ronald Hitzler  
Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie  
Fachbereich 12 Universität Dortmund  
D-44221 Dortmund  
Tel./Fax: 0049 (0) 231/755-2817  
[ronald@hitzler-soziologie.de](mailto:ronald@hitzler-soziologie.de)

Dr. Michaela Pfadenhauer  
Seminar für Soziologie  
Tigerbergstr. 2 St. Gallen  
CH-9000 St. Gallen  
Tel. 0041 (0) 71/224-2932; -2817 (Sokr.)  
[pfadenhauer@professionssoziologie.de](mailto:pfadenhauer@professionssoziologie.de)